

Zukunftsfähige ländliche Entwicklung – Annäherung aus Sicht der wissenschaftlichen Evaluation

Welche politischen Weichenstellungen sind nötig?



Dr. Manfred Geißendörfer

Forschungsgruppe Agrar-
und Regionalentwicklung

Triesdorf (ART)

Wiesbaden,

11.2.2011

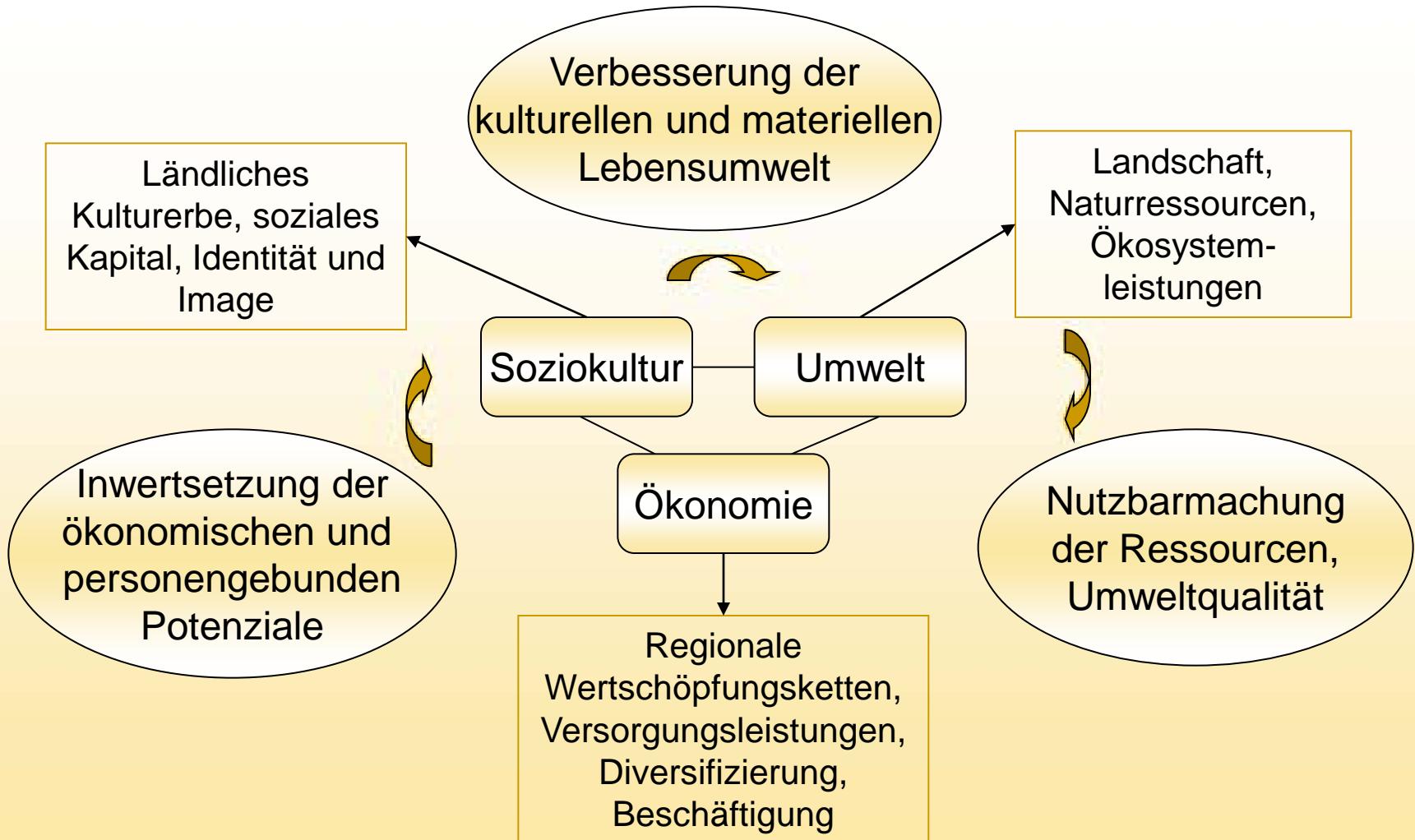
Fach-Politik und Ländlicher Raum – ein ambivalentes Verhältnis

- Zuständigkeitsfrage in sektoraler Ressortstruktur
- Kaum echte integrierte Ansätze (mehrerer Ressorts) in den Bundesländern
- LR immer noch oder wieder Ausgleichsraum und „Anhängsel“ der Wachstumskerne
- Unterschiedliche Entwicklungsmuster und Wille nach mehr Eigenständigkeit erschweren eine einheitliche Landes- und Bundespolitik

Was braucht der Ländliche Raum?

- Welcher Bedarf? Welche Stärken und Schwächen sind relevant? Welche Potenziale nutzbar?
- Programmspektrum soll wesentliche Entwicklungsoptionen aufgreifen, um ökonomische, soziale und ökologische Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern: „harte und weiche“ Maßnahmen, endogene und exogene Kräfte kombinieren
- Konkrete gebietsspezifische Handlungsziele mit „Projektkorridoren“
- Funktionierende Finanzierungs- und Fördermechanismen
- Steuerungskapazität, Know-how

Ansatzpunkte: Endogenes Potenzial und Lebensqualität?



Grundsätzliche Diskussionspunkte der Evaluierung

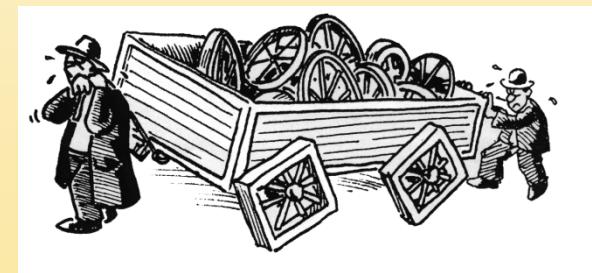
- Wie haben die Länder ELER und die LEADER-Achse „programmiert“ und wie wird diese Aufgabe in der praktischen administrativen Umsetzung gehandhabt? **Welche Behörde koordiniert was? Wie gut ist ein Programm implementiert?**
- In welcher Weise gelingt es, in den Regionen den „Instrumentenkasten“ wirkungsvoll einzusetzen?
„Abstimmung (der Fördermechanismen) auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene“
- Mit welcher Ressourcenausstattung werden welche Ziele erreicht und welche Wirkungen ausgelöst? **Effizienz der Förderung, Zielerreichung**

Einige praktische „Fördererfahrungen“ (ELER)

- Häufig zu wenig Transparenz der Förderlandschaft,
- Unklare Zuständigkeiten, insbes. bei sektorübergreifenden Themen
- Komplexität der Förderkriterien und -strukturen
- Hohe „konsumptive“ Anteile im ELER, noch zu wenig „gestalterische“ Elemente
- Dominanz der landwirtschaftlich ausgerichteten Instrumente

Konsequenz für die praktische Förderpolitik aus Sicht eines „ländlichen Akteurs“

- Agrarlastigkeit der ELER-Förderung
- Traditionelle Förderstrukturen
- Zu geringer Bezug der Maßnahmen zu Beschäftigung und Wertschöpfung außerhalb der Landwirtschaft
- Begrenzter Gestaltungsspielraum in den Regionen (z.B. für spez. Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, Beratung, Qualifizierung., Umweltmaßnahmen)
- Hoher Aufwand für die Überwindung der „Sektorgrenzen“!



Vorläufige Thesen insbes. zu LEADER

- LEADER-Methode (gebietsbezogener Ansatz, bottom up, etc.) funktioniert umso besser je stärker das Programm neben öffentlichen auch private Akteure als Projektträger berücksichtigt („größeres Aktions- und Innovationspotenzial“).
- Der „Mehrwert“ von LEADER in der Förderphase bis 2013/15 muss noch sichtbarer werden, um die positiven Erfahrungen der Vorgängerperioden fortsetzen zu können.
- Positiven Einfluss auf die Akzeptanz haben „Türöffner“ und Förder-Koordinatoren innerhalb der Verwaltung.
- Negative/bremsende Wirkung haben häufige Änderungen von RiLis und „Ausführungsbestimmungen“ (bzw. intransparente Handhabung zw. Behörde <=> LAG + Projektträger).
- Kontinuität von Managements (auch außerhalb der Programmperioden) und stabile Kooperations-/Trägerstrukturen erleichtern die Umsetzung einer längerfristigen Strategie (ggf. mit wechselnden Schwerpunkten)

Weitere kritische „Hinweise“ aus der ERH-Prüfung von LEADER

- „Mittelabfluss vor Qualität“
- Unflexible Verfahrensabläufe und lange Bewilligungszeiten trotz zusätzlicher Verwaltungskosten
- MS haben de facto meist ein Top-Down-System geschaffen („ein weiteres Programm“ statt ein neues Governance-Instrument“)
- KOM und MS waren zu „anspruchslos“ (Programmierung)
- KOM soll darauf hinwirken, dass MS ggf. Änderungen vornehmen, die den LAG die Umsetzung innovativer und multisektorieller Strategien ermöglichen
- LAG brauchen lokale, messbare Ziele. MS sollen für Begleit- und Bewertungsinstrumente auf LAG-Ebene sorgen
- KOM und MS müssen die Voraussetzungen schaffen, um den Mehrwert des L-Ansatzes nachzuweisen (auch mit Blick auf Effizienz und fehlerfreies Finanzmanagement).

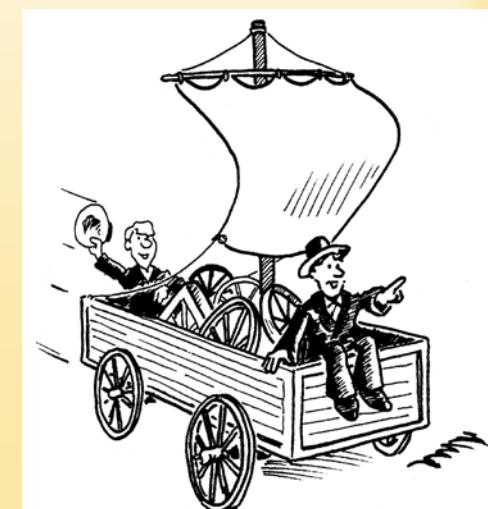
Erste „Überlegungen“ für die Fortführung der LR-Politik

- Weichenstellungen: Wo andocken? ELER / EFRE / neue Wege?
=> hängt ab von Neugestaltung 1.+2. Säule Agrarpolitik
- Diversität der ländlichen Gebiete verlangt nach unterschiedlichen Konzepten („Fitting“)
- Strategischer Rahmen der EU zur Koordinierung der Fonds => grundsätzlich auch Multi-Fondsprogramme denkbar
- 3 Prioritäten in der 2. Säule geplant: Rentable Lebensmittel-erzeugung, Nachhaltige Bewirtschaftung (Naturressourcen / Klimaschutz), Ausgewogene territoriale Entwicklung
- Querschnittsziele Innovation, Klimaschutz, Umwelt bedeutsamer
- Maßnahmentypen „Wissenstransfer“, „Unternehmens-Entwicklung“, „Kooperation“, „Risikomanagement“ in ELER (neu!)
- Lokale Multifondprogramme („Road map“) für ein Gebiet
- Angepasstere und transparentere Regeln

Denkanstöße

Welche Förderkriterien sollte ein LR-Programm haben...

- wenn neben den Themen Dorfentwicklung, Kultur +Tourismus auch andere ländliche Potenziale gefördert werden sollen?
- wenn die gebietsspezifischen Ausgangsbedingungen stark divergieren: z.B. „prosperierender Süden, armer Norden“)
- wenn ein integriertes Entwicklungskonzept Projekte öffentlicher und privater Träger beinhaltet?
- wenn die Positionierung des Programms durch einen Kooperations- und Innovationscharakter bestimmt wird?
- wenn REK-Projekte über Verwaltungs- und Ressortzuständigkeiten hinaus gehen?
- wenn Managements nicht „Förderabwicklung“ sondern „Entwicklungsarbeit“ machen sollen?
- ...und Motivation und Eigeninitiative nicht ganz untergehen sollen ...

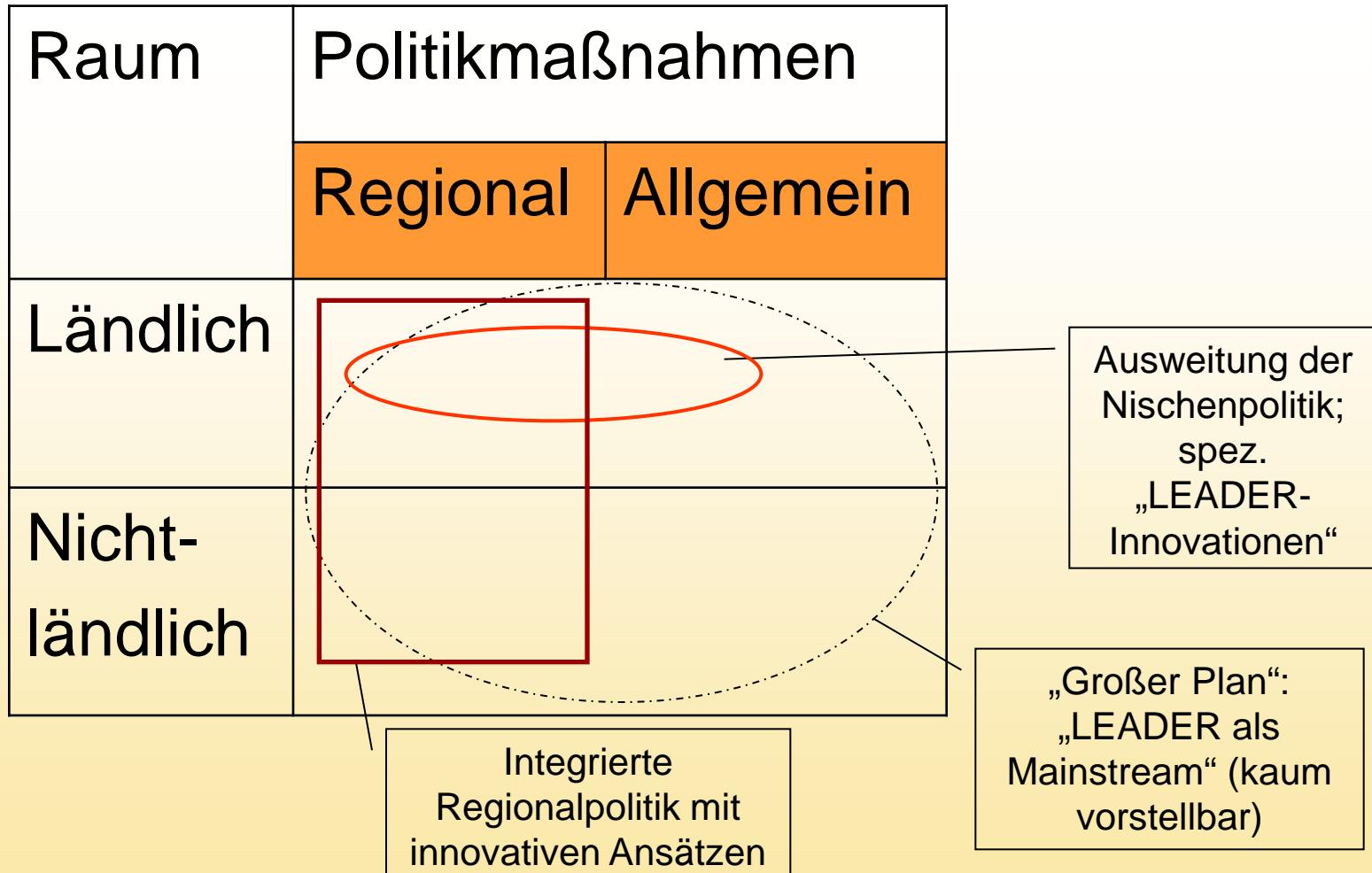


**„In Schubladen zu denken ist die
Grundlage des Scheiterns“**

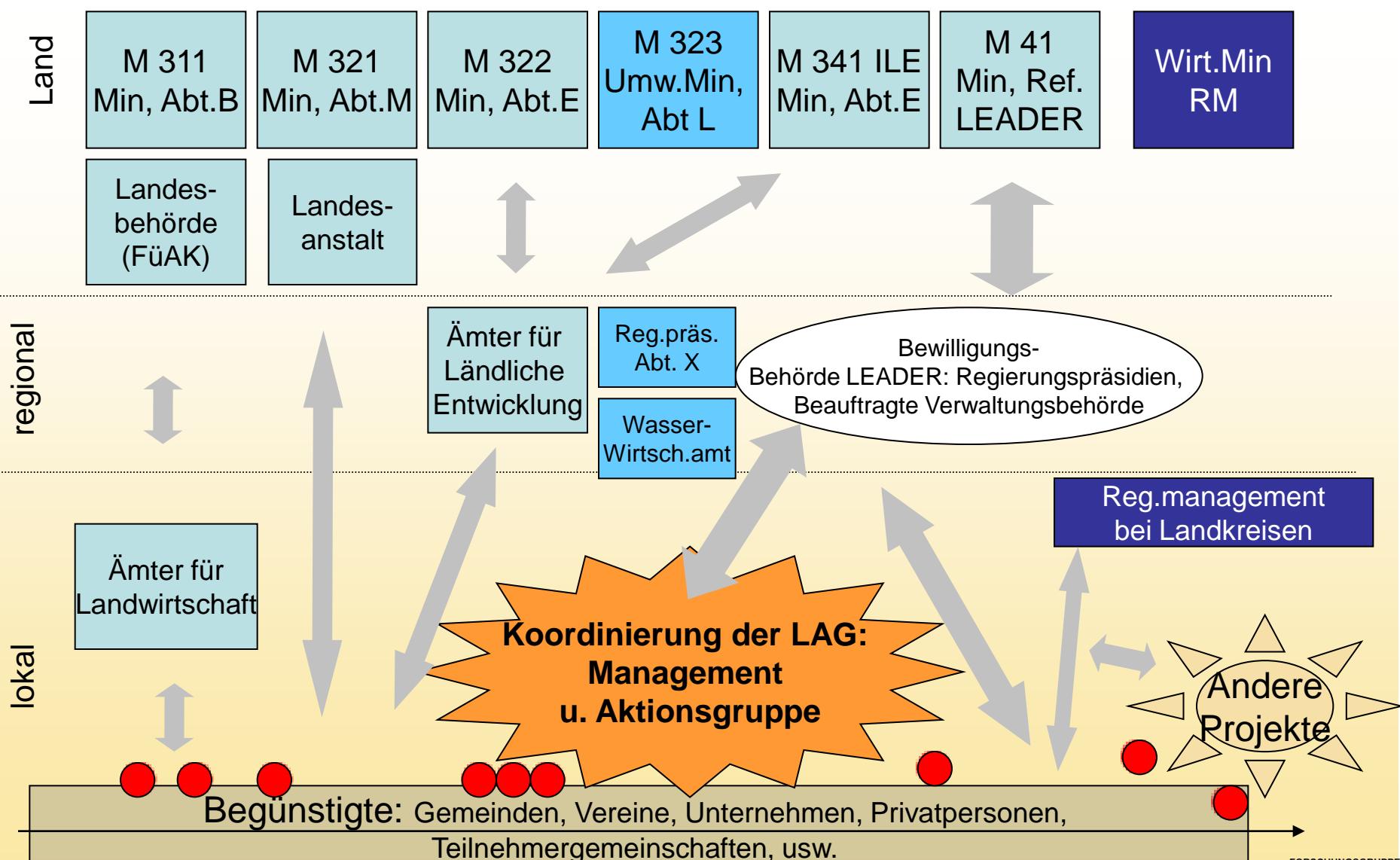
V. Hauff

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

LEADER - Querschnittsfunktion: Quo Vadis?



Der Förderdschungel und die Ressort-Zuständigkeiten: Wie sind die Abstimmungswege?



Impact Assessment criteria

